

Lexikon für Theologen und Nicht-Theologen

Lexikon für Theologen und Nicht-Theologen

**von Augustinus + Hegel
über die Kirchen +
deren Geschichte bis zu den
wichtigsten Grundbegriffen +
anderen Religionen –
auch ein Textbuch für die Lehre**

Jürgen Bellers, Markus Porsche-Ludwig

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2016
ISBN 978-3-95948-194-6

VORWORT

Wir legen hier ein kleines theologisches Lexikon vor, das nicht den klassischen Lexika entspricht, sondern bewusst „rechts-kritisch“ Stellung bezieht und nicht dem Schein von Neutralität der typischen Lexika entspricht. Wir brechen auch mit der schlechten, heutigen Übung in den Kirchen, dass man nicht streiten dürfe. Ergebnis ist, dass die Kirchen in Westeuropa in einem grün-links langweiligen Biedermeiermief versinken. Wir gehen stattdessen wie Jesus auf den Tempelberg und schmeißen gewaltsam die Tische der Händler um, um sie von dort wegzujagen. Wir wünschen den Lesern, dass sie den Kampfesgeist mit- und weitertragen.

JB/MPL

INHALT

Abendland (Europa), christliches	15
Abendmahlslehre nach Paulus	15
Abraham	15
Abraham a Santa Clara	16
Abrahams Versuchung	17
Abtreibung	17
Achsenzeit	21
Adenauer, Konrad	22
Ägypten	22
Akkommodation	23
Aksakov, Konstantin S.	25
Amerikanische Quasi-Mystik: Transzendentalismus	25
Amerikanischer Pragmatismus	27
Amos	27
Anarchismus und Demokratie, christlicher Anarchismus	28
Animistische Religionen, Animismus	29
Antifa-Nihilismus	29
Antifaschismus	30
Antimodernismuseid	30
Antizionismus	31
Apokalyptische Reiter	31
Aquin, Thomas von	32
Arabeske	32
Aristoteles	33
Auferstehung	34
Augustinus	35
Averroes	36
Ayatollah Chomeini	36
Baader, Franz von	36
Balthasar, Hans Urs von	37
Barock	37
Barth, Karl	38
Befreiungstheologie der 1960er Jahre und Kritik seitens des Vatikan	38
Bekenntnisschule	42
Benjamin, Walter	42
Berdjajew, Nikolai Alexandrowitsch	42
Bergson, Henri	43

Bernanos, Georges	43
Bloch, Ernst Simon	44
Blondel, Maurice	45
Blumenberg, Hans	47
Boethius	48
Böll, Heinrich	49
Bossuet, Jacques Bénigne	49
Buber, Martin	50
Bultmann, Rudolf	50
Bund Gottes mit dem Volk Israel und den nachfolgenden Christen	52
Burke, Edmund	52
Buße	53
Calderon de la Barca, Pedro	53
Canterbury, Anselm von	53
Chardin, Pierre Teilhard de	53
Charron, Pierre	54
Chateaubriand, François-René de	54
Chesterton, Gilbert Keith	55
Christentum, Phasen seiner Geschichte	55
Christenverfolgungen heute	55
Christianisierung der Vereinigten Staaten	56
Christianisierung Russlands	57
Christlich Demokratische Union, Programm unter Adenauer	58
Claudel, Paul	59
Congruismus	60
Darwin und die Kirche	60
Das Alte Testament	64
Das Boot des Denkens	64
Das Dämonische in der Politikwissenschaft	65
Das Eine	65
David	66
Descartes, René	66
Dewey, John	68
Didache	69
Donoso Cortés, Juan	69
Dostojewski, Fjodor M.	69
Dugin, Alexander	70
Edikt von Mailand	71
Eichendorff, Joseph von	71
Emerson, Ralph Waldo	71

Engel	72
Entweltlichung nach Benedikt XVI.	72
Enzyklika „Quadragesimo Anno“	73
Enzyklika gegen die Nazis 1937 von Pius XI.	73
Ernst, Robert	73
Evangelien, Schwerpunkte	74
Evangelische Allianz	74
Evangelische Freiheit nach Paulus	75
Evangelischer Manichäismus	75
Familie	76
Florenski, Pawel Alexandrowitsch	76
Fontane, Theodor	77
Franziskus I.	79
Franziskus I. und der Freiheitsbegriff des Christen	79
Freiheit durch die Mondgöttin	80
Freiheit im Koran	80
Freiheit in der Bibel	81
Frieden	81
„fringsen“	82
Fundamentalismus	82
Fürst N.M. Schtscherbatow	82
Galen, Kardinal Graf von	83
Gandhi, Mahatma	83
Gassendi, Pierre	83
Gaulle, Charles de	84
Gegenmächte und Dämonen	85
Gehlen, Arnold	86
Geist oder Materie	87
Geist und Freiheit	88
Geisteswissenschaftliche Methode	88
Geschichte bei Jesus	89
Geschlechtsregister von Adam bis Noah	90
Gewissen	90
Gnade	90
Gnosis	91
Görres, Joseph	91
Gotik	91
Gott und Teufel	91
Gottes Bund mit Noah	92
Gottesbeweise	93

Gottes-Erfahrungen und -Bilder	93
Gotteserkenntnis	94
Gottessöhne und Menschentöchter	95
Gottesstaat von Augustinus	96
Gräko-Indien	96
Gryphius, Andreas	96
Guardini, Romano	97
Habermas, Jürgen	97
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	98
Heidegger, Martin und die Theologie	99
Heilige in der Politik	102
Heiliger Andreas	103
Helden von Homers Epen	103
Hellenismus	103
Heraklit	104
Hinduismus	104
Hinduismus (+ Buddha, Jainas u. ähnliche)	105
Hinduismus, Geschichte in Phasen	106
Hitler zum Christentum	106
Hobbes, Thomas	106
Hoffmann, E.T.A.	107
Hoffnung	108
Hofmannsthal, Hugo von	108
Höllenstein	108
Homosexualität	109
Humanae Vitae, Enzyklika von 1968 (Stellungnahme) von Papst Paul VI.	110
Husserl, Edmund	110
Ikone	111
Islam	111
Islamischer Staat	112
Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter	112
Jesu Stammbaum	113
Jesus Christus	113
Jesus und die Apfelfreiheit	116
Johannes	116
Jonas, Hans	116
Josephs-Geschichte	117
Judentum	118
Jünger, Ernst	118
Jüngstes Gericht	119

Kabbala	120
Kain und Abel	120
Kanonisches Recht	121
Kant, Immanuel	122
Karl Marx und das Christentum	123
Katholische Soziallehre	125
Kierkegaard, Sören	125
Kirche	125
Kirche versus Sekte	125
Klages, Ludwig	125
Klee, Heinrich	126
Klepper, Jochen	126
Kleutgen, Joseph	126
Klimawandel	127
Konfuzius	127
Kruzifix-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 7.11.1997	128
Kues, Nikolaus von	128
Küng, Hans	129
Laotse	130
Lateinamerika und das katholische Barock	130
Leibniz, Gottfried Wilhelm	130
Liberale Theologie des Protestantismus	131
Liberalismus	131
Liberalismus (Englischer)	131
Liberalismuskritik	132
Libertäre Christen in den USA	132
Libertäres Christentum und Entweltlichung	134
Liebe	134
Literatur, christliche	135
Locke, John	135
Lord Acton	136
Luther, Martin	137
Maistre, Joseph de	138
Malraux, André	139
Maria als Mutter der Kirche	140
Meisner, Joachim Kardinal	141
Mensch (anthropologisch)	141
Metaphysik	142
Metz, Johann Baptist versus Eugen Drewermann	142
Mill, John Stuart	143

Moderne	143
Moltmann, Jürgen	144
Montanisten	144
Mörike, Eduard	144
Mose	145
Mosebach, Martin	145
Müller, Adam von	146
Mystik	147
Mythos	148
Mythos in Thomas Manns Roman „Joseph und seine Brüder“	149
Nachmetaphysisches Zeitalter	149
Nächstenliebe	150
Natur- und Stammesgeschichte	150
Naturrecht	151
Négritude	153
Nell-Breuning, Oswald von	153
Newman, John Henry	154
Niebuhr, Reinhold	154
Nietzsche, Friedrich	154
Nolte, Ernst	155
Nursia, Benedikt von	156
Ockham, Wilhelm von	156
Ordnungstheologien	156
Origines	157
Orthodoxe Kirchen	157
Orthodoxer Kirchenbau	158
Orthodoxes Christentum	158
Overbeck, Franz	158
Pannenberg, Wolfhart	159
Pantheismus	159
Paradies	160
Phänomenologie	160
Platon	161
Platonische Akademie	164
Prädestination	164
Priester der römisch-katholischen Kirche	165
Primär- und Sekundärwirkungen Gottes	165
Propheten (Anonyme)	166
Rahner, Karl	166
Ramses	167

Ratzinger, Joseph	167
Reformierter Kirchenbau	168
Reich Gottes oder Königsherrschaft Gottes	168
Relativismus	168
Ridā, Raschīd R.	169
Romantik	169
Russische Mystik	169
Scheler, Max	172
Schlange am Kreuz	173
Schmitt, Carl	174
Schneider, Reinhold	175
Schöpfungsbericht	175
Schöpfungskraft	176
Schule von Salamanca (katholisch-theologische)	176
Schwan, Alexander	177
Sein	179
Senghor, Léopold Sédar	180
Set und Enosch	182
Shinto	182
Sintflut	183
Solowjów, Wladimir	183
Sophisten	183
Sorel, Georges	184
Sozialgeschichte des Christentums	185
Spaemann, Robert	185
Stein, Edith	185
Sternberger, Dolf	186
Stoa	187
Strauss, Leo	188
Stupa	191
Suarez, Francisco	192
Sun, Yat-sen	192
Sündenfall	194
Swinburne, Richard	196
Talleyrand, Charles Maurice de	196
Taubes, Jacob	197
Theorie des Faschismus	198
Thielicke, Helmut	199
Thoreau, Henri David	199
Tolstoi, Leo	200

Topik	201
Torrance, Thomas F.	202
Turmbau zu Babel	202
Turmgesellschaft	202
Unfehlbarkeit des Papstes in Lehrangelegenheiten	203
Urchristliche Gemeinde	203
Vater unser	204
Vatikan	204
Verbindlichkeit ohne Totalitarismus	205
Verklärung	206
Versöhnung	207
Voegelin, Eric	208
Völkertafel	208
Wagner, Richard	208
Weil, Simone	209
Weisheit	209
Weizsäcker, Carl Friedrich von	209
Whitehead, Alfred North	210
Wissen, Meinen, Glauben	211
Wissenschaft und Glaube	211
Wunder	212
Yen, Sheng	212
Zar Nikolaus II.	213
Zar Peter I.	213
Zarathustra	213
Ziegler, Leopold	214
Zulassung Wiederverheirateter zur Kommunion	214
Zwei-Reiche-Lehre und Investiturstreit	217
Zweites Vatikanisches Konzil	218
ANHANG	219
<i>Die Autoren</i>	228

Verwendetes Zeichen:
[=>siehe dort]

Abendland (Europa), christliches

„Es gibt drei Hügel, von denen das Abendland seinen Ausgang genommen hat: Golgotha, die Akropolis in Athen, das Capitol in Rom. Aus allen ist das Abendland geistig [=>Geist] gewirkt, und man darf alle drei, man *muß* sie als Einheit sehen,“ so selbst der freidemokratische, erste Bundespräsident Theodor Heuss. (*Reden an die Jugend*, Tübingen 1956, S. 32).

Abendmahlslehre nach Paulus

Vor allem im Brot als einer materiellen Substanz dringt durch das Wort Jesu der Geist [=>] ein, der das Materielle überwindet, wie dann letztlich auch bei der Heimkehr des Menschen in den Himmel. Dies wird in jeder kirchlichen Eucharistie real, zeichen- und ansatzhaft wiederholt. Die griechische Philosophie, der sich Paulus zur Anschlussfähigkeit seiner Lehre z.T. näherte, konnte sich materielle Substanz ohnehin nie ohne Geist vorstellen.

Abraham

Der tief gottgläubige Abraham – der Stammvater von Juden- und Christentum [=>] sowie des Islam [=>] – lebte vor 4000 Jahren und war Bergnomade in der Gegend um Ur im heutigen Südirak, von wo er sich auf seine weite Wanderschaft machte, weil ihm der Herr das aufgetragen hatte. Mit ihm begann mythisch-symbolisch die Wanderung der Menschen, und mit ihm wird diese Wanderung in Gott [=>] enden. Der Mensch wandert stets nicht nur physisch, sondern auch ideell, als Suchender zu Gott und als Suchender eines Heimes hier auf Erden, für Abraham und seine Nachkommenschaft das Heilige Land als auch das Land des Überflusses, wie es der Gott verheißen hat. So sind die Menschen immer gewandert: Aus Afrika kamen unsere Urvorfahren, seit 1 Million Jahren breiten sie sich von dort weltweit aus. Seit 20000 Jahren wandern die Menschen aus den Wüsten in die fruchtbaren Gebiete Ostchinas, des Indus und des Zweistromlandes, und später – seit Christi Geburt – in die reichen Städte des Römischen Reiches und in die agrarisch fruchtbaren Gebiete Westeuropas, eine Wanderung, die bis heute anhält, ähnlich wie die Wanderung in die grünen Ebenen und Wälder der Amerikas seit 500 Jahren. So verbreitete sich der (monotheistische) Ur-Glaube, so dass heute mehr als 2/3 der Menschheit an die Nachfolgerreligionen Abrahams glauben – ein wahrlich erfolgreicher Mann. Wandern ist dabei wie der Glaube selbst: Durch einen Anruf Gottes wird man aus dem Gewohnten herausgerissen und öffnet sich für Neues, dem man zu folgen bereit ist – auch bei Widerständen und Erschwernissen, bis hin zum Martyrium für den Glauben [=>Abrahams Versuchung].

Abraham a Santa Clara

Sprachgewaltiger, katholischer Barockprediger [=>Barock] aus dem 17. Jahrhundert als Propagandist der (erfolgreichen) Gegenreformation gegen den Protestantismus. Hier seine Predigt über Judas in der Hölle: „Was sagst du *Astronomia* von der Höll? Ich, sagt *Astronomia*, mag mich nicht viel fretten mit irdischen Dingen, ich halt mich meistens in der Höhe auf, besichtige den Mond, welcher so hoch über dem Firmament, daß er von demselben acht und dreißig tausendmal tausend, achtmal hundert sieben tausend, drei hundert und siebenzehn deutsche Meilen entlegen. Ober dem Mond beschau ich den Planeten Venus, ober der Venus den Mercurium, ober dem Mercurium die Sonn, welche nach Aussag Cassonäi einen so schnellen Lauf hat, daß sie in einer Stund zweimal hundert und sechzig tausend deutsche Meilen postirt; das heißt gelaufen. Ober der Sonne betrachte ich den Planeten Mars, und schau, ob er noch gut französisch. Ober dem Mars besuche ich den Jupiter; ober diesem den Saturn, und verwundere mich über dessen Langsamkeit; ich will zwar Gott [=] nicht einreden, aber meines Gedünkens hätte er besser getaugt für einen Zimmermann, als für einen Planeten. Ober dem Firmament stehet man ein blaues Gewölb, so aber nur in lauter Wasser besteht; nach allen diesen finde ich den Himmel, allwo Gott in seiner Majestät mit allen Auserwählten residiret, welcher so groß seyn soll, wie Nierenbergius davor hält, daß er vier und zwanzig tausend Millionen deutsche Meilen in der Länge, und drei tausend sechs hundert Millionen in der Breite begreife; ja wenn ein Vögelein so schnell könnte fliegen, daß es in einem Ave Maria lang den ganzen Erdboden zwanzigmal könnte umfliegen, so hätte es doch 24 Stund zuzubringen, wenn es den Himmel, wo die Heiligen wohnen, wollt durchfliegen. Weil denn die ganze runde Weltkugel nichts anders ist gegen den Himmel, allwo die Wohnung der Auserwählten, als ein Tüpfel, so schämen sich die Verdammten in alle Ewigkeit, verfluchen ihre Thorheit, daß sie um ein so winziges Tüpfel halber den so edlen Himmel auf ewig verschwendt, verscherzt, vertändlet. Ach wehe! ach wehe! ach wehe! und unendlich wehe! die ewige Glorie, die ewige Freud, das ewige Licht, den ewigen Frieden [=], das ewige Leben, die ewige Wollust, die ewige Ersättlichkeit, die ewige Musik, die ewige Ruhe, den ewigen Glanz, die ewige Würde, die ewige Lieblichkeit, die ewige Herrlichkeit, die ewige Vergnügung, die ewige Gnad, die ewige Ergötzung, den ewigen Wohlstand, die ewige Wohnung im Himmel, die ewige Gesellschaft der Engel [=], die ewige Freundschaft der Heiligen, das ewige Angesicht Gottes, haben wir elende Geschöpf verschwendt um eine zergängliche Wollust. O vermaledeit die Stund, an dero wir geboren, vermaledeit die Mutter, so uns getragen, vermaledeit die Tauf, die wir empfangen, vermaledeit die Zeit, an dero wir zum Verstand kommen, vermaledeit der Sand, den wir angetreten, vermaledeit Gott, der uns berufen, vermaledeit die Sakramenta, die wir

mißbraucht, vermaledeit der Himmel, den wir verloren, vermaledeit die Erd, die wir verlassen, vermaledeit der Teufel, der uns versucht, vermaledeit die Sünden, die uns anhero gestürzt; ach wehe! ewig wehe! wehe ewig! ewig wehe!“

Abrahams Versuchung

(Vgl. 1. Buch Mose, 1-19.) Das ist wohl – nach der Kreuzigung Jesu – die erschütterndste Geschichte der Bibel: Auf das schier unverstündliche Gebot Gottes [=>Gott] erklärt sich Abraham [=>] bereit, seinen Sohn zu opfern (so wie Gott später seinen Sohn opfern wird). Das verhindert Gott zwar im letzten Moment, aber warum willigte Abraham ursprünglich ein? Ein Gott ist nur Gott, wenn er absolut ist, unendlich, nicht bestreitbar, allwissend, so daß sich Abraham ihm beugen mußte, wenn er ihn als Gott anerkennen wollte. Das war eine logische und historische Notwendigkeit. Denn auch wenn das Gebot Gottes unverstündlich scheint, muß der Gläubige davon ausgehen, daß es Teil des – unbekanntes – Heilsplans Gottes ist. Selbst das scheinbar Böse kann in den Heilsplan integriert sein. Einzige Bedingung ist, daß Gott auch Gott ist. Einem Menschen, der sich derart geriert, darf nicht gefolgt werden.

Abtreibung

Nach den Beschlüssen des Bundesverfassungsgerichts und nach der katholischen Lehre ist Menschsein [=>Mensch] nach Vereinigung von Samen und Eizelle bei der Zeugung durch Mann und Frau gegeben. Menschsein von Bewusstseinsfähigkeit oder bestimmten Eigenschaften abhängig zu machen, würde zu Massenmorden wie im Dritten Reich führen. Daher ist Abtreibung auch in Deutschland, rechtlich gesehen, eine Straftat.

Beispiele aus der Diskussion:

Bischof Dyba 1999 in der WELT:

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann, wollte Ihnen, wie er gesagt hat, „Brücken bauen“. Heißt das, dass das Bistum Fulda, das ja schon lange keine staatlichen Beratungsscheine (zur Erlaubnis einer Abtreibung) mehr ausfertigt, nunmehr Scheine mit dem entsprechenden Aufdruck „nicht zur Durchführung straffreier Abtreibungen“ ausstellen wird?

Johannes Dyba: Aber nein. Diesen Etikettenschwindel machen wir natürlich nicht mit, sondern wir bleiben in Fulda bei unserer ehrlichen und erfolgreichen Praxis: Beratung ja, dazu umfassende Hilfe, aber keine Ausstellung von Scheinen, die den Zugang zur Abtreibung eröffnen.

DIE WELT: *Ihr Standort ist also auch weiterhin weit weg von Zeitgeist [Geist] und juristischen Sophistereien [=>Sophisten]? Oder anders gefragt: Der Bischof von Fulda verharrt im deutschen Episkopat in seiner Außenseiterrolle?*

Dyba: Dazu möchte ich zwei Dinge sagen. Einmal: Ich werde in mehr oder weniger kurzer Zeit vor Gott [=>] in der Ewigkeit stehen. Da werde ich doch jetzt keine Zeit mehr dazu verschwenden, faulen Kompromissen nachzujagen oder um Mehrheiten, in welchen Gremien auch immer, besorgt zu sein. Die Stunde ist da, um Gottes Botschaft – und dazu gehören auch seine Gebote – in Klarheit und Wahrheit zu verkünden. Zum anderen wissen wir ja, dass auch Bischof Lehmann anfangs die jetzt vorgetragene „Lösung“ für unmöglich hielt. Seine ursprünglichen Gewissensbedenken [=>Gewissen] sind ja erst unter den mephistophelischen Ratschlägen seiner Haus- und Hofjuristen zerbrösel.

Abtreibung: aus der Debatte des Bundestages vom 25.4.1974:

Deutscher Bundestag – 7. Wahlperiode – 95. Sitzung. Bonn, Donnerstag, den 25. April 1974

Abgeordneter Spranger (CDU/CSU): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Verlauf der bisherigen Debatte hat gezeigt, daß die Diskussion um den § 218 Grundlagen und Grundfragen der Weltanschauung, der menschlichen Existenz, unserer abendländischen [=>Abendland] Rechts- und Gemeinschaftsordnung erfaßt. Sie hat auch deutlich gemacht, wie groß die Unterschiede hinsichtlich dieser Grundlagen in diesem Hause bereits sind. Die Wertordnung eines Herrn von Schoeler kann nicht mehr die Wertordnung der CDU/CSU sein!

(Beifall bei der CDU/CSU.)

Den übrigen Sprechern für die Fristenlösung heute möchte ich eingangs eine Feststellung entgegenhalten. Wenn die Diskussion um den § 218 ein Gradmesser für die geistige Freiheit [=>], für die Achtung des menschlichen Lebens und für den Stand der Kultur in diesem Lande ist, dann muß frei von Emotionen und Scheinargumenten eine klare, stichhaltige, rational begründbare Antwort auf die Frage gefunden werden: Kann und darf der Staat aus verfassungsrechtlichen, aus rechtspolitischen, sozialen und humanen Gründen auf den grundsätzlichen und zeitlich umfassenden strafrechtlichen Schutz des ungeborenen Lebens verzichten? In dieser Frage, meine Damen und Herren, steckt aber auch das Urteil über die Fristenlösung (generelle Erlaubnis der Abtreibung in einer bestimmten Frist nach der Zeugung ohne Bedingungen).

Hier muß ich allerdings sagen: Gerade in dieser Frage steckt auch der fundamentale Unterschied zwischen den Entwürfen.

Anders als beispielsweise in Amerika — und insofern ist der Bezugspunkt von Herrn Professor Maihofer falsch; denn dort herrschen ganz andere verfassungsrechtliche Bestimmungen — spricht unsere Verfassung auch dem ungeborenen Leben Recht auf Leben und Menschenwürde zu.

(Abg. Stücklen: Sehr richtig!)

Das verpflichtet die Staatsgewalt, alles zu unterlassen, was diese Rechte verletzen könnte. Sie muß außerdem diese Rechte durch eine geeignete Gesetzgebung auch gegenüber einer möglichen Verletzung durch private Dritte schützen, weil die Verfassung eine objektive allgemeinverbindliche Wertordnung enthält.

Zwar bedarf — und darüber sind wir uns alle einig — nicht jede Verletzung sittlicher Normen strafrechtlicher Verfolgung. Aber immer ist die Grenze, an der der Staat seine Toleranz aufgeben muß, dort erreicht, wo die Rechte anderer und das Allgemeinwohl verletzt werden. Mit der Strafbarkeit bewertet der Staat ja nicht nur nach außen hin den tatsächlichen Rang eines Rechtsguts; er beschränkt auch den Bürger in seiner allgemeinen Handlungsfreiheit. Die Fristenlösung entzieht dem ungeborenen Leben in den ersten drei Monaten den Schutz dieses Strafrechts und mißt damit im Ergebnis diesem Rechtsgut einen noch geringeren Schutzwert zu als den Eigentumsrechten an einer Tafel Schokolade oder den Vermögensinteressen eines Opfers eines Zechprellers.

(Beifall bei der CDU/CSU.)

Mir scheint dies ein unglaubliches Ergebnis angesichts der Tatsache zu sein, daß unter allen Rechten das Lebensrecht die zentralste und bedeutsamste Stellung einnimmt. Die zeitweise völlige Aufhebung des strafrechtlichen Schutzes läßt fragen, ob hier nicht der Wesensgehalt des Grundrechtes auf Leben angetastet wird, was absolut unzulässig wäre, (Sehr richtig! bei der CDU/CSU) kann doch das Lebensrecht nur eingeschränkt werden, wenn höherwertige Rechtsgüter wie die Gesundheit der Mutter, ihr Leben und ihre Persönlichkeit in Frage stehen. Dieses unantastbare Prinzip der Rechtsgüterabwägung im Einzelfall in unseren Entwürfen, mit denen wir den Frauen in ihrer Not, in ihren Konflikten helfen wollen, ist menschlich, weil es den Menschen in seiner Individualität ernst nimmt, und es ist menschlicher als die sterile Automatik und die totale Parteilichkeit einer großen Deutschen Bundestagspartei.

Daß wir dem Staat diese Rechtsgüterabwägung zumuten, zeigt, wie ernst wir es mit dem Schutz der Frauen und der Hilfe der Frauen in ihrer Not meinen. Man sollte deswegen, wie es oft geschieht, nicht die Not allein in den Dienst der Argumentation für die Fristenlösung stellen, wie es insbesondere heute morgen Herr von Schoeler getan hat. Herr von Schoeler, das von Ihnen heute früh genannte Beispiel wäre kein Problem für uns gewesen; auch das wäre von uns im gleichen Sinne der Straflosigkeit der Frau gelöst worden, wie Sie erkennen werden, wenn Sie unsere Entwürfe genau betrachten.

(Abg. von Schoeler: Woraus ergibt sich denn das?)

Vergessen wir doch nicht, daß aus der Reaktion auf die von schamloser Menschenverachtung geprägte nationalsozialistische Diktatur die absolute Achtung vor dem menschlichen Leben zu der fundamentalen Aufgabe dieses

Staates wurde. Diese Achtung steht auch ich möchte sagen: vor allem den Schwachen und den Minderheiten, also dem ungeborenen Leben in diesem Staate zu. Erst im Respekt vor diesen Minderheiten, vor diesen Ungeborenen, die für ihre Rechte nicht eintreten können, die der Herrschaft des Staates und der Lebenden absolut und wehrlos ausgesetzt sind, findet die Herrschaft der Mehrheit als demokratisches Prinzip seine ethische und humane Legitimation. Deshalb setzen sich gerade jene Befürworter der Fristenlösung nach meiner Auffassung ins moralische Zwielficht, denen sonst die Forderung nach allseitiger Demokratisierung, Mitbestimmung, Abbau von Abhängigkeit und Fremdbestimmung so leicht von den Lippen geht.

Dieser Widerspruch führt zum Verlust der Glaubwürdigkeit sowohl im gesellschaftspolitischen als auch im strafrechtlichen Bereich.

Zu Recht hält sich der Staat, meine Damen und Herren, aus Humanitätsgründen zu keinem Zeitpunkt für befugt, über das Leben eines schuldig gewordenen Schwerverbrechers zu verfügen. Um so weniger darf der Staat dem unschuldigen Embryo seinen Schutz während eines bestimmten Zeitraumes vorenthalten. Was einerseits inhuman ist, kann beim werdenden Leben nicht plötzlich human sein.

(Abg. von Hassel: Sehr wahr!)

Herr de With hat gegen den umfassenden strafrechtlichen Schutz des ungeborenen Lebens erneut vorgebracht, daß hohe Dunkelziffern, geringwertige Verurteilungen und geringfügige Strafen die Unwirksamkeit des jetzigen § 218 beweisen würden. Meine Damen und Herren, es bestreitet doch niemand, daß § 218 verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig ist, auch wenn Pille, intensive Aufklärung und Wohlstand diesen Paragraphen längst von seinen dramatischsten Härten befreit haben. Aber das heißt doch nun nicht, daß man gleich ins andere Extrem fallen und ihn abschaffen müßte für einen bestimmten, und zwar den wichtigsten Zeitraum. Mit den zum Teil gezielt aufgebauchten, weitgehend unbekanntem Dunkelziffern – Herr von Schoeler hat heute vormittag wieder die nie bewiesene Zahl 300 000 genannt – für die Fristenlösung zu plädieren hieße nach meiner Auffassung, die Rolle der Feuerwehr zu übernehmen, die den selbst gelegten Brand mit Benzin bekämpft, und bedeutet in Konsequenz, Herr von Schoeler, auch für die Abschaffung der Straßenverkehrsordnung und der §§ 242 und 263 des Strafgesetzbuches sein zu müssen.

(Beifall bei der CDU/CSU.)

Denn auch diese Bestimmungen verhindern nicht, daß jährlich Tausende auf unseren Straßen sterben, Herr von Schoeler, und daß Tausende von Diebstählen und Betrügereien nicht aufgeklärt werden. Ich frage mich, warum diese Einsicht nicht auch für die Abtreibung gelten sollte. Herr von Schoeler hat außerdem

behauptet, die Fristenlösung verstärke den Schutz des ungeborenen Lebens. Ich glaube, hier wird der Boden der Realität wirklich verlassen. Hier werden die gegenteiligen Erfahrungen in vielen anderen Ländern mißachtet. Sie waren mit uns, mit dem Strafrechtausschuß, unterwegs, Sie haben es erfahren können. Dort sagten Ihnen die Sachverständigen, daß die illegalen Abtreibungen nicht verschwunden sind. Nach wie vor werden die Frauen fürchten, daß die Diskretion in den Krankenhäusern nicht gewahrt wird, und sie werden den illegalen Weg wählen, weil sie die Abtreibung als moralisches Unrecht dem ungeborenen Leben gegenüber empfinden.

Zum anderen wird eine mögliche Abnahme der illegalen Abtreibungen mehr als kompensiert durch die Vervielfachung der Zahl der legalen Abtreibungen.

Man muß doch folgende Zahlen des Bundes-Justizministeriums zur Kenntnis nehmen: Es stiegen, in abgerundeten Zahlen, die legalen Abtreibungen jeweils nach einer Liberalisierung zum Beispiel in England von 27 000 im Jahr 1967 auf 156 000 im Jahr 1972, in Finnland von 8 000 im Jahr 1969 auf bereits 20 000 im Jahr 1972, in Californien von 7 000 im Jahr 1968 auf 113 000 im Jahr 1971, in Jugoslawien von 54 000 im Jahr 1959 bei sozialmedizinischer Indikation auf 245 000 im Jahr 1968 bei weitgefaßter sozialer Indikation. So läßt es sich fortsetzen über Norwegen und Ungarn. Aber besonders Rumänien sei hier erwähnt, das den Schwangerschaftsabbruch 1965 beschränken mußte, weil nach der Freigabe der Abtreibung im Jahr 1957 die Zahl der Abtreibungen von 112 000 im Jahr 1958 auf 1 115 000 im Jahr 1965 stieg.

Meine Damen und Herren, die Zahl dieser Abtreibungen hat gar nichts mit der Zahl der Geburten zu tun; da besteht keine logische Verbindung, wie sie Herr de With hier aufgezeichnet hat. Aber diese Abtreibungsexplosionen beweisen, welch hohen Wert der umfassende strafrechtliche Schutz für ungeborenes Leben hat. Der Schutzwert des § 218 beweist sich nicht an der heutigen Zahl der illegalen Abtreibungen, sondern an der zu erwartenden Zahl der künftigen Abtreibungen, und diese Zahl wird mit absoluter Sicherheit unerträglich hoch sein. Ich frage mich, wie die Befürworter der Fristenlösung mit dieser Verantwortung fertig werden wollen.

(Beifall bei der CDU/CSU).

Achsenzeit

Grundlegende Wende der Menschheitsgeschichte zu höherer Selbst-Bewusstwerdung, Vernunft und Metaphysik [=>], dadurch Zurückdrängung der („irrationalen“) Religion und des Mythos [=>] (Karl Jaspers). Achsenkulturen sind – in Anlehnung an den Begriff von Karl Jaspers – solche Zivilisationen und Gesellschaftsformationen, die zumeist in der Zeit (Achse) um 500 v.Chr. einen wesentlichen Sprung, eine Wendung in der gesellschaftlichen Entwicklung

vollzogen. Das vollzog sich in China, in Indien und bei den Griechen. „Das neue dieses Zeitalters ist (...), dass der Mensch [=] sich des Seins im Ganzen, seiner selbst und seiner Grenzen bewusst wird (...). Er stellt radikale Fragen. Das geschah in Reflexion. Bewusstheit machte noch einmal das Bewusstsein bewusst, das Denken richtete sich auf das Denken (...) Das mythische Zeitalter war in seiner Ruhe und Selbstverständlichkeit zu Ende.“ (K. Jaspers, *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*, München 1949, S. 20f.).

Adenauer, Konrad

(1876-1967). Der erste deutsche Bundeskanzler (1949-1963) war ein katholisch geprägter Politiker *par excellence*, nicht nur durch seine Herkunft, nicht nur durch die Gründung der CDU, sondern auch durch das Modell der sozialen Partnerschaft und durch seine „abendländische“ Außenpolitik [=Abendland].

Nach der Befreiung Deutschlands 1945 galt es, das ideell und materiell zerstörte Land wieder aufzubauen. Adenauer und die Katholische Kirche [=] führten dieses Desaster auf den Nihilismus zurück, der in Leugnung aller moralischen Werte einen großen Teil der Deutschen in die Arme der Nazis getrieben hat. Durch eine christliche Neugrundlegung der Moral galt es, dem zu begegnen. Außenpolitisch schlug sich das darin nieder, dass er schon frühzeitig ein Bündnis mit der nihilistisch-kommunistischen Sowjetunion ablehnte und ein enges Bündnis mit den großen, freiheitlichen und auch christlichen Mächten des Westens anstrebte (wie es dann spätestens in Form des NATO-Beitritts der Bundesrepublik 1955 zustande kam.) Diese abendländische Wertegemeinschaft sollte auch die Demokratie und Westorientierung Deutschlands dauerhaft sichern. In Frankreich, England und in den USA sah er christliche Werte von Freiheit [=], Demokratie und Sitte realisiert, die er auch in Deutschland für immer wieder einpflanzen wollte. Adenauer entstammte dem rheinischen Katholizismus, der sich schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Demokratie zuwandte (u.a. auch in Form der Katholikentage), denn nur so hoffte er, sich gegen das autoritär-protestantische Preußen erwehren zu können: Außenpolitik als moralische Anstalt.

Ägypten

Das erste, staatlich organisierte Land der Geschichte war Ägypten, wie es vor 5000 Jahren entstand. Hier entstand auch das als Vorform, was wir als Hochreligion im Westen heute leben. Gott [=] legte hier den Keim zur monotheistischen Religion, wie sie sich dann im Judentum [=] entfaltete.

Aber wie kam es zur Staatsbildung gerade in dieser Wüstengegend? Dafür gibt es systematische Gründe, die von der Theorie der hydraulischen Gesellschaft erfasst werden: Da man vom Nil lebte, musste dessen Wasserverteilung über den